

Wissenswertes über die Radtour

Herzlich willkommen auf unserer Fahrradtour: 2 Gemeinden + 1 Fluss - RADELN am WASSER!

Auf dieser ca. 53 km langen Rundtour werden Ihnen viele interessante Orte begegnen. Ob das Ochtum-Sperrwerk in Lemwerder oder das Naturschutzgebiet Warflether Sand in Berne, das Thema Wasser ist hier allgegenwärtig.

Starten Sie, wo Sie möchten, Sie verpassen nichts. Falls Sie mit dem Auto anreisen, bieten sich folgende Parkmöglichkeiten an:

- **Bahnhof und Rathaus in Berne**
- **Ritzenbütteler Sand in Lemwerder**
- **Rathaus in Lemwerder**

Einkehrmöglichkeiten finden Sie in Lemwerder in der Stedinger Straße und in Berne in der Weserstraße. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, eine Pause in Lemwerder auf den Rastplätzen am Ochtumsperrwerk, am Ritzenbütteler Sand oder am Aussichtsturm einzulegen.

In Berne haben Sie diese Gelegenheit an der Warflether Kirche, am Rastplatz Weserdeich oder im Melkhus in Orth. Einen Teil dieser Tour können Sie außer Deichs fahren und den direkten Blick auf die Weser genießen, aber auch „hinter dem Deich“ finden Sie viele Sehenswürdigkeiten und interessante Informationen, z. B. über Sturmfluten und Deichbau.

Die Weser

Die aus dem Thüringer Wald heranfließende Werra und die aus der Rhön kommende Fulda vereinigen sich in Hann. Münden zur Weser. Auf der am Zusammenfluss liegenden Flussinsel Tanzwerder steht seit 1899 der Weserstein mit der Inschrift:

**Wo Werra und Fulda sich küssen
Sie ihre Namen büßen müssen
Und hier entsteht durch diesen Kuss
Deutsch bis zum Meer der Weser Fluss**

Nach 452 km mündet sie in die Nordsee und ist damit der einzige Strom Deutschlands mit ausschließlich inländischem Einzugsgebiet.



Bahnverbindungen

von Bremen nach Osnabrück, Oldenburg, Wilhelmshaven und Nordenham – täglich ab 6 Uhr mindestens im Stundentakt.

Fahrradmitnahme

nach vorheriger Anmeldung bis 17 Uhr des Vortages möglich. (notwendig nur für Gruppen)

Auskünfte

NordWestBahn, www.nordwestbahn.de
Deutsche Bahn AG, www.bahn.de



Gemeinde Lemwerder
Stedinger Straße 51, 27809 Lemwerder
Telefon: 0421 67 39 11
proessler@lemwerder.de
www.lemwerder.de



Gefördert durch die
Gemeinschaftsinitiative
LEADER der
Europäischen Union



Gemeinde Berne
Am Breithof 6, 27804 Berne
Telefon: 04406 941-140
k.erdmann@gemeinde-berne.de
www.berne.de

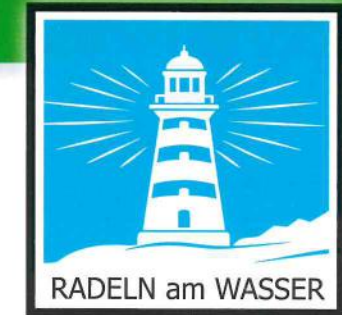
Impressum: Stand 2025

Fotos privat: Aussichtsturm „Weitblick“
- Dr. M. Deter; „Juliusplate“ - M. Kühnen;
„Sehnsuchtswesen“ - S. Proßler; Rastplatz
„Juliusplate“ - K. Erdmann; „Schachbrettblume“
- M. Kühnen; „Fähre“ - Gem. Lemwerder;
„Weser-Side-Gallery - Schröder; Karte
„Unterweser“ - Gem. Lemwerder; „Sielbauwerk“
- K. Erdmann; „Gästeführerteam“ - A. Bakenhus
Gestaltung: diekraeation.de, W. Heyer



www.vier-auf-dem-rad.de

4 HUDE
BERNE
LEMWERDER
GANDERKESEE
AUF DEM RAD



Aussichtsturm „Weitblick“ in Lemwerder



Juliusplate in Berne

www.vier-auf-dem-rad.de

Sehenswürdigkeiten

Zur Titelseite:

An der Flughafenstraße direkt an der Weser steht der Aussichtsturm „Weitblick“. Wer sich die Mühe macht, die 64 Stufen zu erklimmen, befindet sich dann ca. 25 m über Normalnull und hat einen fantastischen Blick auf Lemwerder, die Weser und die Mündung der Lesum.

Die Leuchttürme gehören zur Richtfeuerlinie Juliusplate, die 1983 eingerichtet wurde. Beide Leuchttürme sind noch in Betrieb.

Unsichtbare Sehenswürdigkeit „Sehnsuchtswesen“

Mittels akustischer Skulpturen wurden längst vergangene Sehenswürdigkeiten „hörbar“ gemacht. Insgesamt stehen acht Skulpturen in der gesamten Wesermarsch verstreut. In Lemwerder berichtet das „Sehnsuchtswesen“ von der Schifffahrt, dem Wal- und Robbenfang und aus dem Leben der vergangenen Zeiten.

Naturtouristische Route Juliusplate

Die Juliusplate ist eine Halbinsel in der Gemeinde Berne. Sie ist eine ehemalige Flussinsel und liegt gegenüber von Farge. Durch die Weserkorrektur wurde sie zu einem Teil des linksseitigen Ufers.

Direkt an der Fährgelegenheit und damit auch von der anderen Weserseite leicht zu erreichen, liegt die Juliusplate in der Gemeinde Berne.

Nicht nur der schöne Sandstrand lädt zum Verweilen ein. Seit 2012 ist Berne um eine touristische Attraktion reicher. Im Naturschutzgebiet „Naturtouristische Route“ auf der Juliusplate wurde eine Wanderoute mit Informationstafeln zur Naturbedeutsamkeit und Kulturgeschichte eingerichtet. Der dazugehörige Aussichtsplatz direkt an der Fähre nach Bremen/Farge lädt zum Verweilen ein. Hier genießt man den Blick auf die Weser und die vorbeifahrenden Schiffe.



Kunst am Wasser



Aussichtsplatz



Schachbrettblume

Der Stockanker samt Kette wurde 2009 aus dem Wasser gezogen, wo er ca. 60 Jahre lang lag. Er diente der Befestigung des schwimmenden Anlegepontons, bevor die jetzige Fährrampe gebaut wurde. Die Findlinge stammen aus Skandinavien und wurden von Eismassen vor über 10.000 Jahren hierher transportiert.

Besonders zu erwähnen ist noch die direkt am Wanderweg gelegene Schachbrettblumenwiese. In den letzten beiden Aprilwochen verwandelt sich die Wiese in ein Blütenmeer dieser seltenen Blume.

Weser-Side-Gallery

Direkt am Aussichtsturm „Weitblick“ beginnt die im Sommer 2018 entstandene „Weser-Side-Gallery“. Auf einer Hochwasserschutzwand entlang des ehemaligen Flughafengeländes erstreckt sich auf ca. 1.000 m Länge eine Freiluftgalerie. Diese zählt zu den Größten des Landes. Nationale und internationale Graffiti- und Street-Art-Künstler haben gemeinsam mit lokalen Organisationen viele einzigartige Kunstwerke geschaffen.



Kunstwerke sehenswert

Die Fähren

Bereits seit dem Jahr 1632 gibt es die Fähre in Berne an der Juliusplate nach Farge. Übergesetzt wurde in Ruderbooten, die Ufer waren unbefestigt. Erst 1919 wurde das erste Motorboot eingesetzt, 1938 zum ersten Mal eine umgebaute Hafenbarkasse. Die Zuwegungen zur Fährstelle, besonders auf der linken Weserseite, sind nach alten Berichten über mehrere hundert Jahre recht abenteuerlich gewesen, da das Gelände oft überschwemmt und völlig verschlammt war. Erst 1959 wurde die Zufahrt zur Fähre zu einer Straße, der heutigen B74, ausgebaut. 1960 wurden dann die Fähr Rampen auf beiden Weserseiten

eingeweiht, die Fähren im Laufe der Zeit immer größer und moderner. Seit 2018 gibt es eine Fähre mit dieselelektrischen Antrieb (Hybridsystem), ein Vorreiter in Sachen innovative, umweltfreundliche Fähren.

Auch zwischen Lemwerder und Vegesack gab es bereits seit dem Mittelalter eine Fähre, später kam die Verbindung zwischen Motzen und Blumenthal hinzu, um die Wesermarsch mit Bremen zu verbinden, so dass es inzwischen folgende Übersetzmöglichkeiten gibt:

Lemwerder – Vegesack
Motzen – Blumenthal
Juliusplate – Farge



Fährverkehr

Die Fähren fahren zum Teil die Nacht durch und sind ein wichtiges Verbindungsglied für beide Weserseiten.

Die Werften

Die Unterweser – der Bereich von Bremen bis zur Mündung – ist den Gezeiten ausgesetzt und für Seeschiffe befahrbar. Daher befinden sich hier die größten Häfen und Werften, von denen sich die meisten inzwischen spezialisiert haben. Drei der größten Werften befinden sich in Lemwerder und Berne:

Abeking & Rasmussen (gegr. 1907) begann als Bootswerft und hat sich erfolgreich zur Spezialwerft entwickelt. A & R ist heute der weltweit bedeutendste Hersteller von SWATH-Schiffen.

Die Lürssen Werft (gegr. 1875) wird heute bereits in der 4. Generation geführt und baut hauptsächlich Kriegsschiffe bis zur Fregatten-Größe für die Deutsche Marine und Streitkräfte in aller Welt sowie Yachten.

Die Fassmer-Werft (gegr. 1850) begann als Werft mit Booten für die Fischerei. Heute gehört die Werft als reines Familienunternehmen zu den weltweit führenden Anbietern von Bereitschafts- und Rettungsbooten sowie Spezialbooten für die Marine und andere Behörden.

Es war einmal . . .

Die Geschichte Lemwerders und Berne reicht bis in die vorchristliche Zeit zurück. Urkundlich erwähnt wird das Gebiet um „Aldenabrock“, dem heutigen Oldenburg, zum ersten Mal 1063, als es durch den einflussreichen Erzbischof Adalbert von Bremen – zu dieser Zeit Vormund des noch unmündigen Königs Heinrich IV. – in den Besitz des Erzbistums Bremen wechselt. Steinzeitliche Funde belegen eine Besiedlung jedoch schon weit vor dieser Zeit. Erst mit Hilfe holländischer Friesen, die als Deichbauer reichlich Erfahrung mit dem Entwässern und der Kultivierung von Marschland hatten, gelingt es Anfang des 12. Jahrhunderts, das Wasser dauerhaft in Schach zu halten und aus dem Land nährbaren Boden für Viehzucht und Ackerbau zu machen. Die Stedinger, wie sich die Siedler fortan nannten, arbeiteten hart, um das Sumpfland bewohnbar zu machen. Dafür bekamen sie von der Kirche etliche rechtliche und finanzielle Zugeständnisse.

Das Blatt wandelte sich jedoch, als Gerhard II. 1219 Erzbischof von Bremen wurde und anfangs, die steuerlichen Abgaben konsequent einzufordern. Die selbstbewussten Stedinger wollten ihre Unabhängigkeit jedoch nicht so einfach aufgeben und verteidigten ihre hart erkämpfte Eigenständigkeit mit allen Mitteln. Gerhard II. ließ die aufmüpfigen Bauern schließlich exkommunizieren, bezichtigte sie der Ketzerei und erwirkte beim Papst einen Kreuzzugsaufruf gegen die Stedinger. Nach mehreren Kriegszügen kam es am 27. Mai 1234 schließlich zur großen „Schlacht bei Altenesch“, bei der die Stedinger einem übermächtigen Kreuzfahrerheer gegenüberstanden und vernichtend geschlagen wurden. Ihr Land teilten sich die Oldenburger Grafen und das Bremer Erzstift anschließend untereinander auf. Erst zur Zeit der Reformation erhielten die Stedinger Bauern ihre Höfe und Ländereien zurück.

. . . eine stete Entwicklung

Schon immer war das Entwässern des Bodens ein großes Problem der Stedinger. Vom Herbst bis zum Frühling überflutete das Regenwasser die niedrigen Landesteile. Gräben und Kanäle konnten diese Wassermassen nicht aufnehmen und daher nicht schnell genug in die Flüsse ableiten. Ständige Überschwemmungen waren daher an der Tagesordnung. Daher legten erfinderische Bauern Höhlen mit einem Schott an. Dieses konnte nach den Regenzeiten geöffnet werden, damit das Wasser abfloss, um danach wieder geschlossen zu werden. Da die Deiche rund um die Flüsse mit der Zeit immer höher gebaut wurden, wurden aus diesen Höhlen Siele. Diese Deichschleusen hatten Palisadenwände und hölzerne Tore, die je nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden konnten. Da die Deiche auch als Verkehrswege dienten, wurden die Siele überbrückt und gewannen dadurch an Stabilität.

So entwickelte sich im Laufe der Zeit ein immer ausgeklügelteres System zur Landentwässerung. Der Nachteil der Bauweise mit Holz war allerdings, dass dieses durch die ständige Berührung mit dem Wasser relativ schnell verfaulten und die Bauten alle 30 - 40 Jahre erneuert werden mussten. Daher wurde ab Mitte des 18. Jahrhunderts dazu übergegangen, die Siele alle neu aus Stein zu bauen.

Einige wenige Sielbauwerke sind heute noch erhalten.

Dieses Denkmal stammt aus dem Jahr 1926 und wurde aus den Steinen der drei Siele gefertigt. Wappen und Krone sind dänischer Herkunft und sollen an die oldenburgisch-dänische Zusammenarbeit im 17. und 18. Jahrhundert erinnern.



Schlüter Siele

Gästeführung "Stedinger Land"

Seit vielen Jahren werden die Gemeinden Berne und Lemwerder in ihrer touristischen Arbeit von ortskundigen Gästeführerinnen unterstützt, die in jedem Jahr ein neues spannendes Sommer- sowie ein Herbst- und Winterprogramm anbieten. Diese beinhalten geführte Radtouren, interessante Kräuterwanderungen, Kirchenführungen in den wunderschönen Kirchen des Stedinger Landes, Ausflüge mit dem Zug oder Bus zu schönen Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten in der näheren und weiteren Umgebung. Gerne helfen die Gästeführerinnen bei Messen und anderen

Veranstaltungen der Gemeinde und planen und arrangieren für für Gruppen, Familien und Vereine Führungen mit verschiedenen Themenschwerpunkten nach den Wünschen und Vorschlägen ihrer Gäste.

www.gaestefuehrung-stedinger-land.de



Gästeführerinnen

Selbstverständlich haben die Gemeinden Berne und Lemwerder noch viel mehr zu bieten, die hier abgebildeten Sehenswürdigkeiten sind nur ein Teil der vielfältigen Ausflugsmöglichkeiten. Ob Kirchen, Arboretum, BEGU oder Kulturmühle, ob Moor, Strand oder kleine Wäldchen, hier ist für jeden etwas dabei. Kontaktieren Sie uns gerne für weitere Auskünfte.

Touristinfo Berne

Kirsten Erdmann, Tel: 04406 94 11 40
E-Mail: k.erdmann@gemeinde-berne.de
www.berne.de



Touristinfo Lemwerder

Sabine Pröbler, Tel: 0421 67 39 11
E-Mail: proessler@lemwerder.de
www.lemwerder.de

